

Focus online

Local

One Billion Rising – Oldenburg erhebt sich am Valentinstag gegen Gewalt an Frauen

Oldenburg beteiligt sich auch 2018 wieder an der weltweiten Aktion „One Billion Rising“ (deutsch: eine Milliarde erhebt sich), um darauf aufmerksam zu machen, dass jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von sexueller und/oder physischer Gewalt ist. Am Valentinstag, 14. Februar, ab 16 Uhr sind Oldenburgerinnen und Oldenburger aufgerufen, sich am Lefferseck, Lange Straße 11, einem kollektiven Tanz gegen Gewalt an Frauen und Mädchen und für Respekt, Wertschätzung, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit anzuschließen. Vorkenntnisse sind hierzu nicht erforderlich.

Auf die weibliche Weltbevölkerung bezogen summiert sich jede dritte Frau auf eine Milliarde von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. „Für Frauen mit Beeinträchtigungen besteht ein doppelt so hohes Risiko Gewalt zu erfahren, deshalb rücken wir diese 2018 in den Fokus“, erläutert Renate Vossler, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oldenburg. Die Situation verschärft sich weiter, wenn man betrachtet, dass zudem die Möglichkeiten der Unterstützung zum Teil sehr eingeschränkt sind. „In ganz Deutschland können lediglich 0,6% der betroffenen Frauen, die auf ein barrierefreies Zimmer angewiesen sind, in Frauenhäusern aufgenommen werden.“ beschreibt Eka Oehne, selbst Rollstuhlfahrerin und aktiv im Verein SeGOLD e.V. die Situation und unterstreicht „Wir fordern kein Mitleid, sondern ausreichende Mittel für ihre Zuflucht!“ In ihrem Grußwort wird sie am Aktionstag nochmals auf die Situation von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigung eingehen. Die Veranstaltung wird von der Schauspielerin, Tänzerin und Moderatorin Annie Heger moderiert. Zwei Tänzerinnen leiten die Choreographie an. Die Sambaschule Oldenburg Eversten und eine DJane sorgen im Vorfeld für die richtige Stimmung. Ab 19 Uhr wird im Polyester, Am Stadtmuseum 15 gefeiert. Der Eintritt ist frei.

Die Organisation von „One Billion Rising“ in Oldenburg wird durch ein Netzwerk bestehend aus dem Gleichstellungsbüro der Stadt, dem Präventionsrat, dem Autonomen Frauenhaus e. V., Olena, Wildwasser Oldenburg e.V., dem Zentrum für Frauen-Geschichte Oldenburg e. V. und dem Mädchenhaus Oldenburg e. V. ermöglicht. „Dieses Engagement kann nur initial sein“, so Renate Vossler weiter. „Wir brauchen ein starkes Netzwerk aller Menschen. Egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher sexuellen Identität oder welchen Gesundheitszustandes – die Solidarität ist notwendig, um diese skandalöse Menschenrechtsverletzung anzuprangern und sich ihr entgegen zu stellen.“



Weitere Informationen, sowie eine Anleitung zum Tanz (auch für Rollstuhlfahrer/innen) stehen auf www.oldenburg.de/gleichstellung zur Verfügung.